Reise 2007 USA-Kanada Teil 4 25.06.- 20.07

Hallo liebe Verwandte, Freunde und Interessierte,

Vom Kluane NP fuhren wir weiter über Haines Junction, wieder auf dem Alaska Highway nach Tok. Auf Empfehlung änderten wir unsere Route, da im Süden Alaskas in Valdez, die Lachse beginnen sollten flussaufwärts zu ihrer Geburtsstätte zu ziehen. Dort angekommen laichen sie ab und verenden dann.
Auf dem Weg dorthin fuhren wir schlechte Pisten und handelten uns außer einem schmutzigen Fahrzeug auch noch zwei nicht reparierbare Steinschläge in der Windschutzscheibe ein. Hoffentlich hält sie noch lange her, da die Beschaffung in Kanada

oder USA sehr aufwendig und teuer ist.
In Beaver Creek überquerten wir die Grenze nach Kanada /Alaska.
Wir konnten uns wunderbar am Deadman Lake erholen bevor wir Richtung Tok weiterfuhren. Wir bogen nach Süden auf den Tok Cuttoff Hwy. ein. Dort trafen wir, vorbei an mehreren Viertausendern, immer wieder auf die Alaska-Pipeline. Diese führt von Prudhoe Bay im nördlichen Eismeer nach Valdez am Pazifik, bekannt geworden durch das Exxon-Tankerunglück 1989.

Am Copper-River bei Chitina sollten wir den ersten Lachsen begegnen. Dort wird vom Boot aus mit großen und langen Keschern gefischt sowie mit sogenannten Fischmühlen, die angetrieben durch die Strömung die Fische automatisch in große Behälter werfen. Viele Hobbyfischer warteten ebenso wie wir auf den großen Lachszug, der scheinbar heuer erst später beginnt. Die Ausbeute war sehr gering.

Weiter nach Valdez stießen wir auf unsere ersten großen Gletscher, dem Worthington Glacier. Ein Wanderung führte uns an den Fuß des Gletschers.

Von Valdez fuhren wir mit der Fähre über den Prince William Sound nach Whittier auf die Kenai-Halbinsel. Auf der ca. sechsstündigen Überfahrt sahen wir unsere ersten Seelöwen und Seeotter und viele kleine Eisberge von dem nahegelegenen Columbia-Gletscher.

Auf der landschaftlich schönen Kenai-Halbinsel trafen wir auf viele Touristen, aber leider wieder keine Lachse.

Die Begegnung mit dem Guinessbook Rekordhalter Ed Martin soll uns Glück für die weitere Reise bescheren. Er sammelte 111.060 vierblättrige Kleeblätter und macht immer noch weiter. Wir durften uns jeder eines der heute von ihm gefunden Kleeblätter aussuchen.
Enttäuscht durch den Tourismusboom auf der Kenai-Halbinsel kürzten wir die Tour ab uns nahmen Kurs auf das nördlich nahe gelegene Anchorage.
Selbst am Zusammenfluss von Russian River und Kenai River mussten sich die Bären und Fischer die wenigen Lachse teilen.

In Anchorage, der größten Stadt Alaskas mit 200.000 Einwohnern, fanden wir einen nahe der Downtown gelegenen Campingplatz und konnten so die Stadt bequem zu Fuß erkunden.

Wir verbrachten hier einige gemütliche Tage mit Stadtbummel, Museeumsbesuchen, Shopping und faulenzen.

Hier sollten wir auch endlich fündig werden und sahen im Ship-Creek von einer Brücke in der Stadt eine größere Anhäufung von Lachsen. ☺

Jedes Wochenende findet hier im Sommer ein großer Markt mit allerlei Treiben statt. Den ließen wir uns natürlich nicht entgehen.
Vom Kunsthandwerk bis Kitsch, Essen von griechisch, thailändisch bis zum obligatorischen Fisch und Chips alles war dabei.

Am 08.07. verließen wir Anchorage und fuhren wieder Richtung Norden über den Glenn Hwy. und den Richardson Hwy. nach Paxon.
Dort beginnt der sogenannte Denali Hwy. , der nach 214 Kilometern westlich zum Denali NP führt.
Es handelt sich um eine Piste, die sich entlang einer Bergkette mit vielen Gletschern entlang zieht.

In den Denali NP darf man nur mit einem Shuttle-Bus fahren. Die Fahrt ging durch eine atemberaubende Landschaft

und wir sahen acht Grizzlybären, deren Fell hier im Park besonders hell ist. Auch sind sie etwas kleiner aufgrund der fast ausschließlich vegetarischen Ernährung. Karibus, Weißkopf- und Goldadler, weiße Bergziegen, Füchse und unzählige Kaninchen konnten wir ebenfalls beobachten.

Den Höhepunkt des Tages bildete der Blick auf den Gipfel des Mt. McKinleys mit 6.194 m der höchste Berg des nordamerikanischen Kontinents.
Wir hatten ungeheures Glück, denn der Gipfel ist nur an ca. 20 – 30 Tagen im Jahr zu sehen. (s. Glücksklee ☺)

Ca. 200 Kilometer nördlich erreichten wir Fairbanks, am Ende des Alaska Hwy. Der anfängliche Regen wechselte schnell in Sonnenschein und wir verbrachten hier vier schöne Tage.
Viele bunte und geschmackvolle Blumenanlagen bereicherten das Stadtbild und lud zum gemütlichen Stadtbummel ohne Hektik ein.

Außerdem erledigten wir den 15.000 Kilometer Kundendienst und besorgten uns vorsichtshalber sechs neue Dieselfilter. Ein neuartiger Dieselkraftstoff, der den Tank selbstständig reinigen soll (?), war die Ursache für den verstopften Dieselfilter. (s. Bericht 3) ☹

Den Abschluß bildete die Fahrt zu den Chena Hot Springs, einer 42 °C heißen Schwefelthermalquelle, die gleichzeitig auch der nördlichste Punkt unserer Reise war.

Von Fairbanks führte uns der Weg südöstl. wieder nach Tok. Hier verließen wir den Alaska Hwy. und fuhren den Taylor Hwy. Richtung Norden.

Im Jahr 2004 vernichteten entlang des 260 km langen Taylor Hwy.s 707 Brände, verursacht durch Blitzeinschläge, 2,6 Mio ha Waldfläche.

Fireweed, eine violett-rot blühende Blume, siedelt sich stets nach einem Brand als erstes an, und bot uns einen unvergleichbaren Anblick.
Die ersten Schwarz- bzw. Weißfichten setzen sich erst nach ca. 30 Jahren durch.

Chicken, der letzte Ort in Alaska , war ursprünglich ein Durchgangsort für die Goldgräber.

Wir hielten es nicht für möglich, aber es gibt noch viele Claims und auch heute wird dort noch Gold kommerziell im großen Stil abgebaut. Aber auch Einzelpersonen versuchen ihr Glück.

Durch eine Saugpumpe wird der goldhaltige Sand aus einem unscheinbaren Bächlein auf ein rüttelndes Förderband gebracht und grob aussortiert. Das Gold wird nach wie vor per Hand mit der Goldpfanne ausgewaschen.
Das hier in der Hand liegende Gold hat einen Wert von ca. 1.000 US-Dollar und wurde in zwei Wochen gewonnen.

Am Ende des Taylor Hwy.s überquerten wir wiedermal die Grenze zwischen Alaska und Kanada, wo sich der „top of the world Hwy." anschloß und uns östl. nach Dawson City brachte.

Bei dem ersten Blick auf Dawson City sahen wir den Zusammenfluß von Yukon (braun) und dem Klondike (grün).

Dawson City, die ehemalige Goldgräberstadt schlechthin, ist touristisch voll erschlossen. hat aber seinen Reiz noch nicht verloren. Staubige Straßen, Holzbürgersteige und auf alt renovierte Fassaden sowie nicht renovierte alte Gebäude haben der Stadt ihren Flair gelassen.

Eine Bootsfahrt auf dem legendären Yukon konnten wir uns natürlich nicht entgehen lassen. Von den Raddampfern, die ursprünglich den Yukon befuhren, sind zum Teil nur noch Wracks am Ufer ürbiggeblieben.

Abends gingen wir in Diamond Tooth Gerties Gambling Hall, ein Saloon mit Spielcasino und Showeinlagen.

Die ursprüngliche Skepsis gegenüber dem touristischen Kitsch wich schnell der Bewunderung für eine professionelle Show mit Gesang und Can-Can Tänzen und muß den Vergleich mit unseren Musicals nicht zu scheuen.

Tags darauf fand in Dawson City ein 3-tägiges Folks-Music-Festival statt. Der Radiosender CBC north war ebenfalls anwesend und übertrug eine 3-stündige Livesendung.
Höhepunkt war die Gruppe aus der nahegelegenen Mongolei. Das Unfassbare war, dass ein Sänger allein zweistimmig singen und gleichzeitig pfeifen konnte. Das Publikum war hellauf begeistert.

Da wir als Besucher Europa vertraten, wurden wir auch noch interviewt.

Von nun an ging's bergab, aber nur geographisch gesehen ☺

Servus bis zum nächsten Bericht

Christl und Udo